

## **Neufirrel**, Gemeinde Uplengen, Landkreis Leer

### **1. Lage und Siedlungsform**

Neufirrel ist als Moorkolonie und Reihensiedlung im Nordwesten Uplengens angelegt worden. Der Boden bestand zunächst aus Moor, Heide und Grünland. Die Grenze im Westen bildet der so genannte alte Postweg, der von Remels nach Strackholt führt und etwa dem Verlauf der heutigen Straßenverbindung zwischen diesen Dörfern entspricht. Auf der gegenüberliegenden Seite des Weges liegt Firrel. Im Norden bildet ein kleiner Moorbach, die Bietze, die natürliche Grenze. Im Osten grenzt Neufirrel an die Gemarkung Großoldendorf bzw. an den Ortsteil Großoldendorferfeld.

### **2. Vor- und Frühgeschichte**

Außer zwei steinzeitlichen Fundstellen ist bislang nichts bekannt.

### **3. Ortsname**

Nach dem kleinen Bach, der an Neufirrel vorbei in Richtung Oldehave fließt, nannte man die neue Ansiedlung um 1815 noch Bietzerfehn. 1829 bezeichnete sich die Kolonie selbst Klein-Firrel. Ab 1830 wird sie in den Kirchenbüchern und Verwaltungsakten als Neufirrel geführt. Im Volksmund hieß diese Siedlung bis in das 20. Jahrhundert hinein spöttisch und abwertend „Opennärsfehn“, weil angeblich die Bewohner aus Armut die hintere Hälfte ihrer Häuser zunächst uneingedeckt ließen.

### **4. Geschichtlicher Überblick**

#### **a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik**

Neufirrel scheint ursprünglich ein nördliches Anhängsel der Kolonie Firrel gewesen zu sein, das in den Jahren nach 1810 auf von Großoldendorf beanspruchten Ländereien entstanden ist. Die Königlich Hannoversche Domänenkammer kaufte hier um 1822 drei weitere Grundstücke aus der Gemeinschaftsweide der Kommune Großoldendorf zur Vergrößerung der Kolonie Firrel. Die Kolonie erlangte die politische Eigenständigkeit erst zwischen 1848 und 1852, bis dahin galt sie als Teil der Gemeinde Großoldendorf. Damit gehörte sie zur Vogtei Remels im Amt Stickhausen – von 1852 bis 1859 auch zum Amt Remels zu Stickhausen – und wurde im Zuge der preußischen Gebietsreform 1885 Teil des Landkreises Leer.

1823 gab es in Neufirrel fünf, 1829 bereits 23 Kolonate. 1832 wurden den Kolonisten vom Amt Stickhausen 73 ha zur Erweiterung ihrer Kolonate zugestanden. Eine weitere Kolonatsvergrößerung um 110 ha erfolgte 1844. Die Entwicklung verlief langsam. Eine Auswanderungswelle dezimierte ab der Mitte des 19. Jahrhunderts die Bevölkerungszahl. Bis 1863 gab es 44 und bis 1895 erst 48 Haushalte.

Erst durch Erweiterungsflächen aus dem Neudorfer und Schwerinsdorfer Moor ab 1871 und die Einführung des Kunstdüngers ergab sich im 20. Jahrhundert eine langsame Aufwärtsentwicklung. Nach dem Zweiten Weltkrieg entsprach der wirtschaftliche Standard schließlich etwa dem der umliegenden Kolonien. Wirtschaftliche Errungenschaften wie die Elektrifizierung wurden aber wegen Kapitalmangels verspätet eingeführt. Im Rahmen der Gebietsreform verlor die Gemeinde Neufirrel 1973 ihre politische Selbständigkeit und gehört seitdem zur Gemeinde Uplengen.

#### **b. Veränderungen in der NS-Zeit**

Vor 1933 gab es kein Mitglied der NSDAP in Neufirrel. Der bis dahin parteilose Bürgermeister trat nach dem Machtwechsel 1933 sofort in die Partei ein und blieb bis 1945 im Amt. Er war gleichzeitig auch Ortsbauernführer und Bezirksbauernführer für den Bezirk Uplengen. 16 Kolonate wurden 1934 zu Erbhöfen erklärt und durften nur noch ungeteilt vererbt oder verkauft werden. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde der alte Bürgermeister aus seinem Amt entlassen.

### **c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg**

Bereits im März 1945 kamen per Lkw die ersten 45 Flüchtlinge aus Ostpreußen und Pommern nach Neufirrel. Trotzdem stieg die Einwohnerzahl bis 1946 vergleichsweise gering nur um 14,5% an, in den nachfolgenden Jahren sank sie durch den Wegzug der Flüchtlinge wieder um 7,5%.

Der Anschluss an das Straßenverkehrsnetz seit Beginn der fünfziger Jahre durch den Ausbau der Verbindungsstraßen wirkte sich positiv auf das Wirtschaftsleben aus. Die Vielzahl der kleinen landwirtschaftlichen Betriebe war den Anforderungen nicht mehr gewachsen. Die durchschnittliche Betriebsgröße betrug nur 5,8 ha. Bis 1960 sank die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe auf 56 und bis 1971 weiter auf 52 Höfe. Bis dahin war die durchschnittliche Betriebsgröße erst auf 7,4 ha angewachsen.

Dagegen stieg die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Betriebe kontinuierlich an: von fünf Betrieben 1950 auf zehn 1960 und 17 Betriebe 1970. Viele Bewohner wurden als Folge der Rationalisierung in der Landwirtschaft zu Auspendlern – zunächst vor allem nach Remels. Ihr Anteil an den Beschäftigten stieg von 1950 bis 1970 von 17% auf 38,5% an. Im gleichen Zeitraum ging der Anteil der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft von 75% auf 27% zurück. Diese Tendenz hat sich bis 2005 noch verschärft fortgesetzt.

### **d. Statistische Angaben**

Die Gemarkungsgröße beträgt 345 ha. 1897 waren es erst 276 ha. Die Einwohnerzahl entwickelte sich wie folgt: 1823: 25; 1848: 170; 1852: 183; 1859: 199; 1871: 236; 1885: 230; 1897: 251; 1905: 242; 1925: 264; 1933: 295; 1939: 318; 1946: 366; 1950: 340; 1956: 309; 1961: 334; 1976: 366; 1990: 347. 2004 lebten 423 Einwohner in Neufirrel.

## **5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze**

Neufirrel wurde noch im 19. Jahrhundert in östlicher Richtung erweitert. Diese Verlängerung der Kolonie wird im Volksmund als „Gün-End“ bezeichnet.

## **6. Religion**

Als Erweiterung der Kolonie Firrel erfolgte die kirchliche Betreuung zu Beginn von Hesel aus. Einige Kolonisten fühlten sich auch der Kirchengemeinde Strackholt zugehörig. 1823 gehörte die Kolonie Neufirrel zur Kirchengemeinde Remels. Bei der Gründung der ev.-luth. Kirchengemeinde Firrel ist Neufirrel 1899 aus der Kirchengemeinde Remels ausgepfarrt worden und gehört seitdem zur ev.-luth. Kirchengemeinde Firrel.

## **7. Bildung, Kunst, Kultur**

### **a. Schulische Entwicklung**

1830 wurde eine erste kleine Schule für 51 Kinder errichtet. Die Lehrer blieben wegen der schlecht dotierten Stelle in der Regel nur für kurze Zeit. 1866 errichtete man mit staatlicher Unterstützung ein neues Schulgebäude und einen Glockenturm. 1895 wurde auf dem Schulland eine Lehrerdienstwohnung gebaut. Mit der Einpfarrung in die Kirchengemeinde Firrel fiel die Schulaufsicht an die Firreler Pastoren.

Aus Kostengründen musste noch 1932 die dringend notwendige Einrichtung einer zweiten Lehrerstelle abgelehnt werden und stattdessen wurde eine Hilfslehrerstelle eingerichtet. Nach dem Ende des Schulbetriebes 1969 ist das Schulgebäude umgebaut worden und dient heute als Dorfgemeinschaftshaus. Die Schulkinder werden nach Remels eingeschult.

### **b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen**

### **c. Kunsthistorische Besonderheiten**

### **d. Namhafte Persönlichkeiten**

## **8. Wirtschaft und Verkehr**

Die ersten Siedler waren als Nachkommen von Kolonisten äußerst arm. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind viele Familien nach Amerika ausgewandert. Um 1888 gab es nur

Ochsengespanne aber noch kein Pferdegespann in Neufirrel.

Um nach einem schweren Gewitter im Sommer 1879 Einkommensmöglichkeiten zu geben, wurde im Winter 1879/80 mit staatlicher Unterstützung ein Sandweg durch das Moor von Neufirrel nach Neudorf angelegt.

Im Sommer 1923 sollte eine Elektrizitätsgenossenschaft für die Ortschaften Fiebing, Neufirrel, Firrel und Neuemoor gegründet werden. In Neufirrel hatten sich zehn Haushalte bereit erklärt dieser Genossenschaft beizutreten. Aber infolge der allgemeinen Teuerung traten die meisten wieder zurück, so dass das Vorhaben noch nicht verwirklicht werden konnte. Erst 1930 wurde eine eigene Elektrizitätsgenossenschaft Neufirrel gegründet, die bis 1945 Bestand hatte.

Über den alten Postweg von Aurich nach Remels bestand eine Wegeverbindung nach Strackholt und Großdendorf. Im Winter 1879/80 wurde ein Sandweg durch das Moor von Neufirrel nach Neudorf angelegt. Seitdem konnten Schwerlasten über den Nordgeorgsfehnkanal nach Neudorf gebracht und von dort mit einem Ochsengespann über den Sandweg nach Neufirrel weitertransportiert werden.

Von Neufirrel aus konnte man über Sandwege durch Firrel nach Hesel und Leer gelangen. Dieser Weg sollte nach 1916 als Landstraße ausgebaut werden, erst 1932 wurde er aber im Zuge von Notstandsarbeiten zunächst als Sandkasten errichtet. Zugleich wurde auch der Postweg in Richtung Remels weiter als Sandkasten ausgebaut. Anfang der 1950er Jahre wurden die Dorfwege mit Betonbrocken ausgelegt und ab 1954 mit einer Teerschicht überzogen. 1958/59 baute man die Durchgangsstraße in Richtung Hesel als Kreisstraße aus.

## **9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung**

Die dörflichen Belange wurden durch Entscheidungen auf den Gemeindeversammlungen geregelt. Nach dem Ersten Weltkrieg stimmten 80% der Neufirreler liberal und 20% sozialdemokratisch ab. 1924 wählten schon 80% die rechtsradikale DNVP. Für die SPD war nur eine Stimme geblieben. 1932 erhielt die NSDAP 84 bzw. 88% der Stimmen, für die demokratischen Parteien blieben nur 6%.

Nach dem Zweiten Weltkrieg bildete Neufirrel von Beginn an eine Domäne der CDU, die hier sogar häufiger auf weit über 60% der Stimmen kam. Bei der Bundestagswahl 2002 verteilten sich die Stimmen wie folgt: 51,5% CDU, 43,5% SPD, 4,4% FDP. 2005 erhielt die CDU 47,3% der abgegebenen Stimmen, die SPD 38,3%, die FDP 5,4%. Bündnis 90/Die Grünen und die Linkspartei PDS spielten mit 1,8% bzw. 2,7% keine erwähnenswerte Rolle.

## **10. Gesundheit und Soziales**

- Der eigenständige Armenverband Neufirrel war lt. Verzeichnis vom 13. Juli 1870 im Kirchspiel Remels verankert.
- Am 12. Februar 1923 richtete man eine Begräbniskasse ein, der fast alle Neufirreler beitraten.
- Bereits 1933 bestand ein Sportverein, und 1934 wurde eine Ortsfeuerwehr gegründet. Einen Bürgerverein gibt es seit 1981.

## **11. Quellen und Literaturverzeichnis**

*Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“*

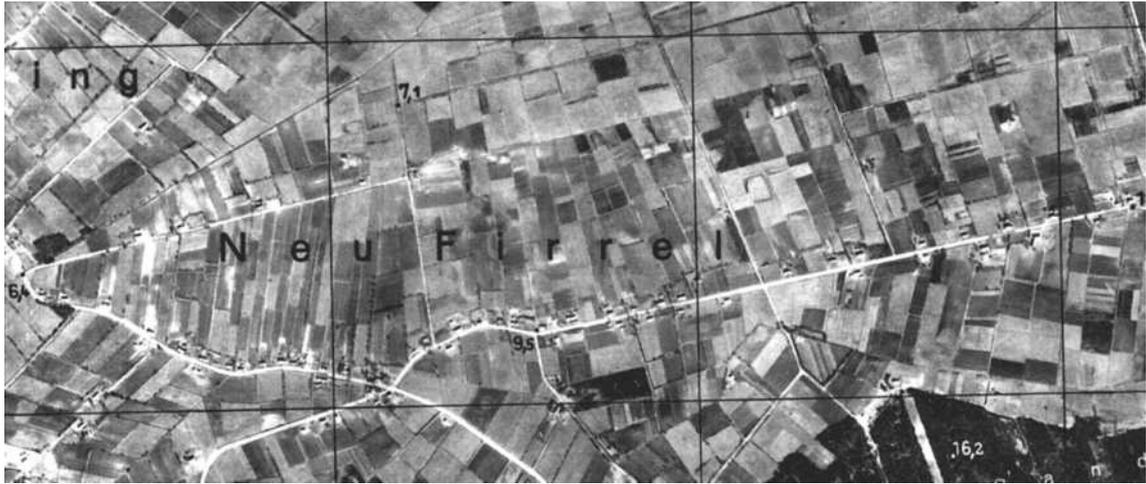
### **Quellen:**

Staatsarchiv Aurich, Rep. 5c, Nr. 132; Rep. 15, Nr. 10717; Rep. 244, Nr. C 6995; Rep. 32, Nr. 413; Rep. 250, Nr. 7456; Rep. 126  
Amtsgericht Leer: Genossenschaftsregister Bd. II

### **Literatur:**

Aper, Harm, Schulchronik der Schule Neufirrel, hrsg. von Werner Bohlen, Neufirrel 2001.  
Arends, Erdbeschreibung, S. 181.  
Bielefeld, Ostfriesland, S. 78.  
Heinemeyer, Ludwig (Hrsg.), Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Kirche zu Firrel, Remels [1932].

Herlyn, Heinrich Habbo, „Openneersfehn“ war Heimstatt der Armut, in: Der Deichwart. Beilage der Zeitung Rheiderland, Juni 1981.  
Kirsch, G., Festschrift zum 50jährigen Bestehen der ev.-luth. Kirche in Firrel, Firrel 1957.  
Meyer, Christian, Historisches Familienbuch der Kirchengemeinden Firrel, Hollen, Ockenhausen und Uplengen (Remels ), Bd. 10, Neufirrel bis Norderney, Wittmund 2002, S. 9-102.  
Remmers, Aaltukerei, S. 162.  
Wilken, Johann, Chronik der Gemeinde Firrel, (in Vorbereitung).



Luftaufnahme von 1939 (Ausschnitt aus StAA, Rep. 247, Nr. 366)



Gotteshaus der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde



Digitales Orthophoto (DOP), Bildflugdatum: 09/2002, Maßstab 1:3500; Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften (GLL Aurich) - Verfügbare nur mit Erlaubnis des Herausgebers

Digitales Orthophoto (DOP), Bildflugdatum: 09/2002, Maßstab 1:3500; Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften (GLL Aurich)